



Österreichische Gesellschaft für Public Health
Austrian Public Health Association – ÖGPH www.oeph.at



In Kooperation mit:

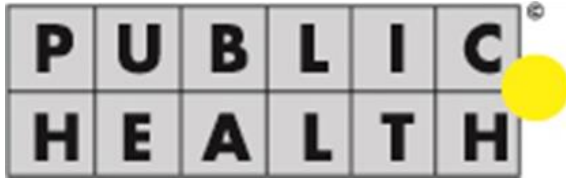
Ludwig Boltzmann Institut
Health Technology Assessment
www.hta.lbg.ac.at

ÖGPH Newsletter Dezember 2017

ISSN: 2309-2246

Inhalt

1.	Editorial	2
2.	Berichte von Projekten / Originalarbeiten	3
3.	Kick-off neue Projekte	10
4.	Neues aus der ÖGPH	12
5.	Tagungsankündigungen	19
6.	Wissenswertes	21
7.	Impressum	22



1. Editorial

Liebe Public Health Interessierte,

ich fange mit dem Wichtigsten an, der Gesundheit! Wie Ihnen nicht entgangen sein wird, plant die gerade angelobte österreichische Bundesregierung die Rücknahme des geplanten Rauchverbots in der Gastronomie ab 2018. Die Österreichische Gesellschaft für Public Health tritt entschieden für einen umfassenden **Nichtraucherschutz** und damit die Beibehaltung der geplanten Umsetzung von rauchfreien Lokalen ein. Man kann inzwischen auch davon ausgehen, dass die Mehrheit der Bevölkerung hinter dieser Maßnahme zum Schutz ihrer Gesundheit steht, wie nicht zuletzt der massive Zuspruch zur Petition der Plattform „**Don't Smoke**“, die mittlerweile beinahe 400.000 Menschen unterzeichnet haben, bestätigt. Wir rufen zur Unterstützung der Petition <https://dontsmoke.at/> auf, begrüßen auch andere Maßnahmen/Initiativen, die noch zu einem – evidenzbasierten – Umdenken bei den politisch Verantwortlichen führen könnten und erinnern an dieser Stelle nochmals eindringlich daran, dass Gesundheit in ALLEN Politikbereichen eine Rolle spielt.

„Health in all Societies“ lautet das Motto der **21. Wissenschaftlichen Tagung der ÖGPH**, die am 23. und 24. Mai 2018 in Wien stattfinden wird. Der Call for Abstracts startet am 1.1.2018. Wir freuen uns, dass wir diesmal neben der SVA auch die Gesundheit Österreich GmbH (Geschäftsbereich FGÖ) als Partner für die Jahrestagung gewinnen konnten. Nähere Informationen zur Tagung finden Sie bei den Terminen und auch auf der Website der ÖGPH: <https://oeph.at/>. Nochmals erinnern darf ich auch an die am 19. und 20. Jänner in Vorarlberg stattfindende Dreiländertagung **Public Health³ 2018 Österreich · Deutschland · Schweiz** mit dem Thema „*High noon* für die Primärversorgung – Versorgungsmodelle für die Zukunft“.

Im Vorstand der ÖGPH ist es zu Veränderungen gekommen: Christina Wieczorek hat den Vorstand verlassen – wir bedanken uns an dieser Stelle für ihr Engagement! Wir haben uns allerdings dennoch verstärkt, denn wir begrüßen zwei neue Mitglieder: Daniela Rojatz (GÖG) und Nadine Zillmann (WiG) – Herzlich willkommen! Über sonstige Tätigkeiten und Geschehnisse (in) der ÖGPH informiert in dieser Newsletterausgabe auch der Jahresbericht des Präsidenten (für 2016 – 2017 folgt hoffentlich bald). Auch über die Gründung einer neuen ÖGPH-Kompetenzgruppe zum Thema „Demenz“ dürfen wir kurz berichten.

Zu guter Letzt freue ich mich besonders über einen Neuzugang im Redaktionsteam des Newsletters (das diese Bezeichnung dann auch wieder verdienen wird). Gunter Maier (IfGP) wird mich ab dem neuen Jahr in der Redaktion unterstützen und gemeinsam werden wir den Newsletter 2018 einem sanften Relaunch unterziehen.

Ich wünsche wie immer eine anregende Lektüre und überdies

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Philipp Petersen



2. Berichte von Projekten / Originalarbeiten

Selbst kochen für Kinderkrippe, Kindergarten & Hort (Karin Sindler)



In Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen gibt es immer wieder Konflikte wegen der Verpflegung: unterschiedliche Vorlieben, zu viel oder zu wenig, zu würzig oder zu fad, zu ungesund oder zu gesund.

Die Gesunde Gemeinde Übelbach hat sich daher 2017 dazu entschlossen, die Verpflegung in Kinderkrippe, -garten und Hort selbst in die Hand zu nehmen und leistet damit Pionierarbeit. Gekocht wird seither vor Ort in der eigens dafür adaptierten Kindergartenküche von einer begeisterten Mutter, die inzwischen Angestellte im Kindergarten ist. Im Menüplan wird frischen regionalen Lebensmitteln der Vorrang gegeben, die nach Möglichkeit auch in der Gemeinde eingekauft werden. Das pädagogische Konzept und das Essen sind aufeinander abgestimmt. Geht es beispielsweise um die Prinzessin auf der Erbse, dann gibt es auch am Teller Erbsen. Da vor Ort gekocht wird, können sich die Kinder an der Zubereitung auch beteiligen und erlernen damit einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln.



© Styria Vitalis



Im Winter lässt sich lernen, wie Lebensmittel durch Einfrieren, Einkochen oder Trocknen haltbar gemacht werden. So ergänzen sich Bildungsplan und eine abwechslungsreiche Küche für eine optimale Förderung der Kinder.

Der Umstellungsprozess erfolgte im Rahmen des vom Fonds Gesundes Österreich finanzierten und von Styria vitalis begleiteten Projektes „Mimi isst!“ in enger Kooperation mit der WIKI Kinderbetreuungs GmbH.

Kontakt: Karin Sindler, MPH; Styria vitalis; Tel.: 0316/82 20 94-73, E-Mail: karin.sindler@styriavitalis.at

Gesundheitsförderung im Setting „Hausarztpraxis“ (Daniela Rojatz, Peter Nowak)



Niedergelassenen AllgemeinmedizinerInnen kommt durch ihren niederschweligen und regelmäßigen Kontakt zur nahezu gesamten Bevölkerung eine wichtige Rolle bei der Gesundheitsförderung zu. Allerdings ist das Setting „Hausarztpraxis“ bislang von den Re-Orientierungsbestrebungen der Gesundheitsdienste in Richtung Gesundheitsförderung weitgehend unberührt geblieben. Mit dem neuen Primärversorgungskonzept und -gesetz änderte sich dies und Gesundheitsförderung wird als wichtige Kompetenz der Primärversorgung definiert. Offen bleibt bisher, was Gesundheitsförderung in dem Bereich umfasst und welche Maßnahmen sich als effektiv erweisen. Der Fonds Gesundes Österreich beauftragte daher das Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen, die vorhandene wissenschaftliche Evidenz und österreichische Projekterfahrungen auf diese Frage hin zu analysieren.

Mit Hilfe einer systematischen Literaturanalyse, einer Handsuche, ExpertInneninterviews und einer Fokusgruppe konnten verhältnisbezogene und lebensstilbezogene Handlungsfelder (Alkoholkonsum, Rauchentwöhnung, psychosoziale Gesundheit, körperliche Bewegung, gesunde Ernährung, riskantes Sexualverhalten) für eine gesundheitsfördernde Hausarztpraxis identifiziert werden. Dabei zeigt sich, dass verhältnisbezogene Maßnahmen nur sehr vereinzelt umgesetzt werden und hier Hausärzte und Hausärztinnen vorrangig als MultiplikatorInnen wirken. Im Rahmen ihrer Routinetätigkeit (z. B. Vorsorgeuntersuchung) setzen Hausärzte und Hausärztinnen bereits zahlreiche lebensstilbezogene Maßnahmen. Studien zu lebensstilbezogenen Maßnahmen lassen darauf schließen, dass gut gesetzte Maßnahmen einen gesundheitsfördernden Effekt haben (z. B. zur Reduktion des Alkoholkonsums beitragen).



Mit Hilfe von Expertinnen und Experten wurden Empfehlungen zur Stärkung von Gesundheitsförderung im Setting „Hausarztpraxis“ erarbeitet. Anknüpfend an die bisherige Praxis, die vor allem eine am Individuum ausgerichtete Risikoprävention ist, wird empfohlen, zunächst die individuelle Ressourcensteigerung von PatientInnen zu forcieren und diese – unterstützt durch neue Tendenzen in der Primärversorgung – in Richtung verhältnisbezogene Gesundheitsförderung weiterzuentwickeln. Auf Systemebene wurden sieben zentrale Empfehlungen zur systematischen Unterstützung formuliert und skizziert:

1. Stärken der Anerkennung von Gesundheitsförderung und Förderung von Gesundheitskompetenz als integrierte Aufgabe der Gesundheitsversorgung
2. Erarbeiten eines Organisationsmodells „Gesundheitsfördernde Arztpraxis / Primärversorgungseinheit“
3. Entwickeln von Schulungsangeboten und Informationsmaterialien für AllgemeinmedizinerInnen und die anderen Berufsgruppen in der Primärversorgung
4. Entwickeln von Anreizsystemen und Finanzierungsregeln für Gesundheitsförderungsleistungen in der Primärversorgung
5. Regionale Koordination der Gesundheitsförderungsmaßnahmen
6. Weiterentwicklung und Ausbau von regionaler Infrastruktur für Gesundheitsförderung
7. Stärken von Gesundheitsförderungsforschung im Setting Primärversorgung

Ein Factsheet zu den Hauptergebnissen finden Sie unter <http://www.fgoe.org/presse-publikationen/downloads/factsheets-und-leitfaden/factsheet-neue-primarversorgung-2013-neue-chancen-fur-die-gesundheitsforderung/2017-09-08.0773019091>

Der vollständige Bericht ist unter <https://jasmin.goeg.at/280/> downloadbar.

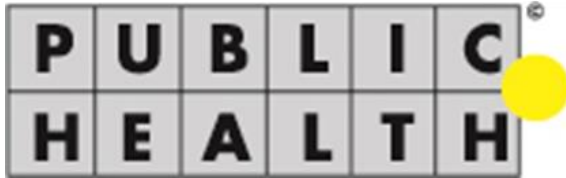
Kontakt: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Daniela Rojatz, Gesundheit Österreich GmbH; E-Mail: daniela.rojatz@goeg.at

Ergotherapeutisches Klettern (Eva Lohner-Petz)



PROGES bietet im Rahmen der ergotherapeutischen Grundversorgung im Therapiezentrum in Ried im Innkreis ergotherapeutisches Klettern in Kleingruppen für 2-4 Kinder an.

Das Angebot richtet sich an Kinder im Alter von 4-10 Jahren mit Störungsbildern in folgenden Bereichen:



- ✓ **Motorik:** Koordinationsstörungen, Hypotonus/Hypertonus, Fein- und Grobmotorik, Grafomotorik, Kraft, Ausdauer, Reaktion, Belastbarkeit
- ✓ **Wahrnehmung:** Gleichgewicht, Tiefen- und Oberflächensensibilität, räumliche Wahrnehmung, Körperschema
- ✓ **Sozioemotionaler Bereich:** Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Vertrauen, Verantwortungsbewusstsein (bei Partnerübungen), Selbsteinschätzung
- ✓ **Kognition:** Handlungsplanung, Gedächtnis, Konzentration, Problemlösungsstrategien, Aufmerksamkeitsdefizite

Die Gruppe findet in der Regel einmal wöchentlich an zehn aufeinanderfolgenden Terminen statt.

Therapieklettern ist mehr als „nur Klettern“

Nach dem Kennenlernen mit Tast- und Merkspielen gibt es bei jeder Therapieeinheit ein Aufwärmen mit sensomotorischen Übungen, Motorikspielen und Übungen zur Verbesserung der Basiswahrnehmungsleistungen. Es folgt ein Balance-/Gleichgewichtsparkour und schließlich das Klettern/Bouldern an der Kletterwand. Immer wird zum Abschluss der Therapieeinheit gemeinsam reflektiert, was für den/die Einzelne/n besonders schön, besonders schwierig bzw. einfach war.

Die Erfolge der Klettertherapie sind beobachtbar

- **Sozialverhalten:** Kinder nehmen nach einigen Therapieeinheiten mehr Rücksicht auf einander, sprechen sich bei Aufgaben ab, helfen sich gegenseitig.
- **Körperschema:** Nach wenigen Einheiten merkt man eine deutliche Verbesserung der Bewegungsplanung auf der Kletterwand, mehr Tritt-/ und Griffsicherheit, die Handkraft verbessert sich und die Körperspannung bleibt wesentlich stabiler.
- **Koordination:** Bei den Parcours merkt man Fortschritte im Bereich des Gleichgewichts, Balanceübungen können leichter durchgeführt werden, der Körper kann besser stabilisiert werden.

Die Kinder erleben die ergotherapeutische Klettergruppe als spielerische Herausforderung, in der sie sich gegenseitig unterstützend zu neuen Fortschritten ermuntern und gemeinsam ihre Entwicklungserfolge feiern. Die Eltern erzählen von der hohen Motivation mit der die Kinder in die nächste Therapieeinheit gehen und so fällt es leichter den Therapieprozess gut gemeinsam durchzuhalten. Die PROGES-TherapeutInnen erleben die Klettergruppe als wertvolles zusätzliches therapeutisches Instrument in ihrer PatientInnen-Arbeit.

Die ergotherapeutische Klettergruppe wurde den FachärztInnen für Kinder- und Jugendheilkunde als zusätzliches therapeutisches Angebot mit seinen Indikationen und Möglichkeiten präsentiert und stieß auf reges Interesse. Laufend erfolgen die Zuweisungen der Kinder für diese effiziente Form der Gruppen-Ergotherapie. Dem Angebot ging eine spezielle Schulung der TherapeutInnen im Bereich Therapieklettern voraus. Die durchführenden TherapeutInnen hatten bereits sehr positive Erfahrungen in Gruppentherapie mit vielen Therapiekindern gewonnen und erweiterten deshalb das Angebot.



Literatur: Fridrich, Astrid S (2011): „Therapeutisches Klettern“ verbessert die Grafomotorik? – ergo science 2011, 6(1): 2-11

Kontakt: Eva Lohner-Petz, PROGES (Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit), Tel.: +43 (0)5/77 20 – 0, E-Mail: eva.lohner-petz@proges.at;
<https://www.proges.at/proges-fachbereiche/therapie/mobile-therapie/ergotherapie>

Bevölkerungsgesundheitliche Aspekte hinsichtlich des Zuckerkonsums österreichischer Kinder (Ingrid Müller)



Gesunde Ernährung ist ein wesentlicher Baustein der Gesundheit und des Wohlbefindens sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Auswirkungen ungesunder und zuckerreicher Ernährung, wie Adipositas, Herz-Kreislaufkrankungen und psychische Folgen, etc. verursachen Jahr für Jahr enorme Kosten für das Gesundheitssystem.

Die Ernährungsgewohnheiten werden schon sehr früh, während der Schwangerschaft, geprägt und sind später nur schwer modifizierbar. Im Schulalter ist eine Prävention beziehungsweise Intervention am besten möglich, da Kinder kognitiv bereits in der Lage sind, Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen und Eigenverantwortung zu übernehmen. In diesem Alter sind die Strukturen noch nicht zu festgefahren und Veränderungen leichter umsetzbar. Durch eine engmaschige Betreuung in der Schule, sowie Elternschulungen, kann das Thema „Ernährung und Lebensstil“ intensiv behandelt werden. Psychoedukation über Ernährung, sportliche Betätigung sowie Regeneration kann in diesen Jahren besonders sinnvoll einwirken.



In dieser Arbeit wurden die Zusammenhänge zwischen Zuckerkonsum, sportlicher Betätigung sowie Bildungsstatus der Eltern und dem Body-Maß-Index (BMI) bei Schulkindern von 9-11 Jahren in Österreich untersucht. Ziel der Arbeit war es, diese Zusammenhänge numerisch darzustellen, um möglichst früh präventive Maßnahmen, wie zum Beispiel sportliche Betätigung, Reduzierung des Zuckerkonsums und Achtsamkeit bezüglich gesunder Ernährung, zu implementieren, welche sich besonders in der Schulzeit anbieten. Mittels eines Fragebogens wurden der Zuckerkonsum sowie alle relevanten demografischen Variablen nach reiflicher Einschulung selbständig von den Eltern der Kinder festgehalten. Der BMI-Wert wurde mittels geeichter Waage sowie eines Maßbandes erhoben. Aus den Ergebnissen wurden signifikante Zusammenhänge zwischen Zuckerkonsum und BMI-Werten deutlich. Des Weiteren ergab sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen sportlicher Betätigung und den BMI-Werten. Ebenso ein wichtiges Ergebnis stellte der signifikante Zusammenhang zwischen Bildungsstatus der Eltern und Kinder-BMI dar. Präventive Methoden, wie regelmäßige Turnstunden, privat und in der Schule, kindgerechte Wissensvermittlung bezüglich Ernährung und ausreichende Schulung der Eltern, können den Risikofaktor Prädiabetes mindern. Eine Folgestudie, welche die Umsetzung der vorgeschlagenen Methoden überprüft und deren Wirksamkeit absichert, ist wichtig, um die Gesundheit der Kinder zu gewährleisten.

Aus bevölkerungsgesundheitlicher Sicht sind frühe Prävention und rasche Intervention erforderlich, sodass gesundheitliche Schäden verhindert werden können und gesunde und belastbare Menschen ins Berufsleben einsteigen können. Die psychosoziale Gesundheit ist ebenfalls eng verknüpft mit physischer Gesundheit. Das Ziel von *Public Health* ist die biopsychosoziale Gesundheit in sämtlichen Lebensbereichen, wobei die Ernährung sowie sportliche Betätigung wesentliche Bestandteile sind.

Das Projekt war Teil einer Rigorosumsarbeit an der Universität Bratislava. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte die Autorin:

Müller, Ingrid: „Bevölkerungsgesundheitliche Aspekte hinsichtlich des Zuckerkonsums österreichischer Kinder“ – [Rigorosumsarbeit]/ Ingrid Müller, MSc - St. Elisabeth Universität für Gesundheitswesen und Sozialarbeit Bratislava; Institut für Gesundheitsdisziplinen Bratislava. – Fachliche Qualifikationsstufe: Doktor der Philosophie. – Bratislava: Institut für Gesundheitsdisziplinen, 2017.

Kontakt: Ingrid Müller; E-Mail: ingrid.mueller47@gmail.com

Frühe Hilfen – Update zum Stand der Umsetzung (Sabine Haas)



Die Vorsorgemittelperiode 2015/16, die eine wesentliche Finanzierungsgrundlage für den Aus- und Aufbau von regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerken in allen Bundesländern war, ist im Sommer 2017 ausgelaufen. Im Frühjahr 2017 gab es die Entscheidung, das Schwerpunktthema „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen“ mit den Umsetzungsmaßnahmen „Frühe Hilfen“ bzw. „Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen“ für die neue Vorsorgemittelperiode 2017 bis 2021 zu verlängern. Es werden damit im Rahmen der Vorsorgemittel auch in den nächsten Jahren zahlreiche Maßnahmen zu Frühen Hilfen gefördert.

Im Zuge dessen erfolgt auch der weitere Ausbau von regionalen Frühe Hilfen-Netzwerken. Zu Ende der Vorsorgemittelperiode 2015/16 gab es in Österreich insgesamt 23 regionalen-Frühe-Hilfen-Netzwerke, die 53 Bezirke erfassten. Aktuell gibt es bereits 25 Netzwerke, die insgesamt 60 Bezirke einbeziehen: Im Sommer 2017 wurde der Einzugsbereich des Netzwerks „Gut begleitet. Frühe Hilfen Wien West“ (bisher 12. bis 17. Bezirk) auf die Bezirke 18, 19 und 23 ausgeweitet. „Gut begleitet. Frühe Hilfen Kärnten“ ist seit Herbst 2017 auch in Spittal an der Drau mit einem regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerk vertreten. In NÖ wurde „Netzwerk Familie“ (bisher Raum Krems) um den Raum St. Pölten erweitert. „Gut begleitet von Anfang an“ - Frühe Hilfen Steiermark stellt seit November auch im Bezirk Leibnitz ein Frühe-Hilfen-Netzwerk zur Verfügung. Der Einbezug von weiteren Bezirken in NÖ und der Steiermark ist in Vorbereitung.

Begleitet wird die regionale Umsetzung weiterhin durch das im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen an der Gesundheit Österreich eingerichtete Nationale Zentrum Frühe Hilfen. Die bewährten Aufgaben (überregionale Abstimmung, Koordination und Unterstützung; Schulung, Dokumentation, Evaluation; fachliche Grundlagen; Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit) werden fortgesetzt. Ein Schwerpunkt der nächsten Monate liegt auf der Erarbeitung und Abstimmung von Qualitätsstandards für die regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerke sowie die Erstellung eines Leitfadens für die Familienbegleitung. Neben einer neuerlichen externen Evaluation der Umsetzung von Frühen Hilfen soll verstärkter Fokus auf Begleitforschung gelegt werden.

Infos zu den regionalen Netzwerken finden sich auf der Website:
<http://www.fruehehilfen.at/de/Regionale-Netzwerke/Fruehe-Hilfen-Netzwerke.htm>

Kontakt: Dr.ⁱⁿ Sabine Haas; Gesundheit Österreich GmbH, Nationales Zentrum Frühe Hilfen; E-Mail: fruehehilfen@goeg.at

3. Kick-off neue Projekte

WAALTeR – Aktives Altern findet Stadt (Michael Freund)

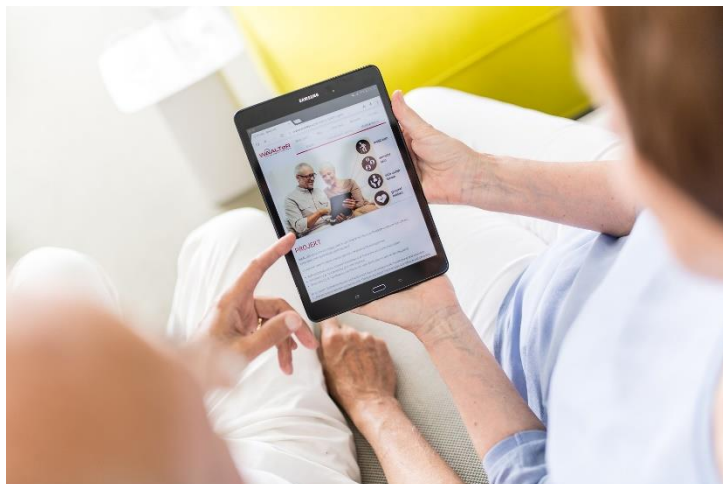


Wie können moderne Technologien dabei helfen mobil, aktiv und vor allem gesund zu bleiben? Wie können moderne Technologien mich dabei unterstützen, so lange wie möglich selbstständig und unabhängig zu leben? Genau diese Fragen versucht die Wiener AAL TestRegion kurz „WAALTeR“ in einem groß angelegten Forschungsprojekt zu beantworten.

Soziale Integration, Sicherheit, Gesundheit und Mobilität für ältere Menschen, die möglichst lange ein zufriedenes und selbstbestimmtest Leben im gewohnten Umfeld führen wollen – das sind die Schwerpunkte des Projekts WAALTeR. Dazu entwickelt das Projektteam Anwendungen Programme und Angebote, die auf die Bedürfnisse der NutzerInnen zugeschnittenen sind.

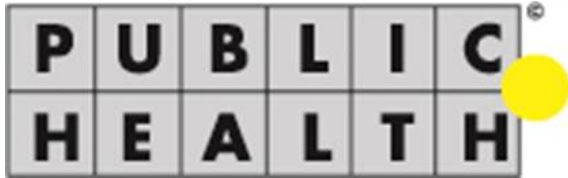
Doch was genau heißt das für mögliche NutzerInnen von WAALTeR und wie wirkt sich diese Technologie auf das alltägliche Leben aus?

Mit WAALTeR ist es möglich, im Veranstaltungskalender Veranstaltungen zu finden, sie mit einem Klick in den Terminkalender eintragen zu lassen und mit noch einem weiteren Klick eine Wegbeschreibung zu erstellen, die den eigenen Vorgaben entspricht. Auf diese Weise steht der nächsten Veranstaltung nichts mehr im Wege. Wer noch gerne mehr für sich und seine Umgebung machen will, kann sich einem Nachbarschafts-Netzwerk anschließen. Hier findet man Gleichgesinnte in der Nähe, um z.B. Karten zu spielen oder um zusammen mit den Hunden Gassi zu gehen, aber auch um sich gegenseitig bei alltäglichen Aktivitäten, wie zum Beispiel einkaufen, zu unterstützen oder beispielsweise zusammen zu essen.



Fotos ©Bohmann/Andrew Rinkhy



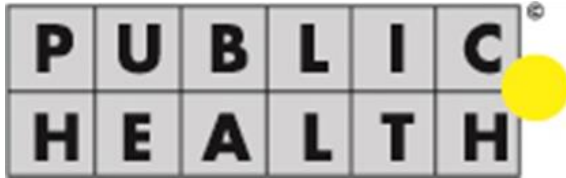


Damit man sich in den eigenen vier Wänden absolut sicher fühlen kann werden mit dem WAALTeR Sturzerkennungs-Sensor Stürze erkannt und bei Bedarf Hilfe alarmiert. Auch außerhalb der Wohnung kann man sich auf den mobilen Notruf verlassen. Denn gesund bleiben kann man am besten, wenn man sich mehr bewegt und zu Fuß unterwegs ist. Dabei unterstützt auch das Fitnessprogramm am WAALTeR Tablet. Gleichzeitig werden mit WAALTeR Telemedizin z.B. Blutdruck-Messdaten automatisch an den Hausarzt weitergeleitet um etwa Medikamente bestmöglich einzustellen.

WAALTeR will also durch soziale Netzwerke, Bewegung und ein verbessertes Sicherheitsgefühl das allgemeine Wohlbefinden sowie die Gesundheit der SeniorInnen in Wien verbessern. Damit werden Fähigkeiten und Motivation für ein aktives Leben gestärkt. Des Weiteren wird durch die Förderung individueller Aktivität die persönliche Sicherheit und Gesundheit erhöht und die soziale Integration, gesellschaftliche Teilhabe sowie Selbstbestimmtheit gefördert.

Dafür werden ab Anfang 2018 in Wien 83 Testhaushalte mit den Technologien ausgestattet und 35 Haushalte werden als Kontrollhaushalte beobachtet. Die TeilnehmerInnen berichten dabei über ihre Erfahrungen mit den eingesetzten Technologien. Sollten Sie Interesse haben, an der Studie als ProbandIn mitzuwirken oder einfach nur weiteres Interesse am Projekt haben, finden Sie weitere Informationen unter <http://www.waalteer.wien>.

Kontakt: Michael Freund; Fonds Soziales Wien, Stabsstelle Organisationsentwicklung; Tel.: 05 05 379 – 60 274; E-Mail: michael.freund@fsw.at



4. Neues aus der ÖGPH

- Besser spät als nie! Wie schon in den vergangenen Jahren hat unser Präsident es sich auch dieses Jahr nicht nehmen lassen, einen Jahresbericht über die Tätigkeiten der ÖGPH im vergangenen Jahr (gemeint ist damit 2016) zu verfassen:

We are Europe. Jahresbericht ÖGPH 2016 (Thomas Dörner)

Sehr geehrte Mitglieder der ÖGPH, Liebe Public Health Interessierte,

Zum dritten Mal darf ich mich mit einem Jahresbericht der ÖGPH, diesmal über das Kalenderjahr 2016, an die Österreichische Public Health Community wenden und mich bei allen bedanken, die sich 2016 in Österreich im Bereich Public Health engagiert haben. Das Jahr 2016 stand für uns völlig im Zeichen der European Public Health Conference, die wir als ÖGPH gemeinsam mit der European Public Health Association (EUPHA) im November in Wien veranstaltet haben. Es war das das bisher größte Public Health Event, das jemals in Europa stattgefunden hat. Für uns war es der Höhepunkt einer mehrjährigen Vorbereitungsphase, bei der viele österreichische, europäische und internationale Stakeholder und Partner involviert waren. Aber alles der Reihe nach....

Auch im Jahr 2016 hat sich die Zusammensetzung des **Vorstandes** der ÖGPH etwas verändert. **Johanna Muckenhuber** vom Institut für Soziologie der Karl-Franzens-Universität Graz hat aufgrund beruflicher Veränderungen den Vorstand verlassen. An dieser Stelle nochmal herzlichen Dank für das Engagement. Den Rest des Kalenderjahres waren wir dann zu viert im Vorstand: **Inanna Reinsperger** und **Philipp Petersen** vom Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment; **Günter Diem**, Allgemeinmediziner in Vorarlberg und ich. Wie gewohnt trat der Vorstand mindestens einmal monatlich via Skype zusammen, dazu kamen Treffen in der Realität, eine Klausurtagung sowie unzählige Telefonkonferenzen.

ÖGPH Tagungen 2016

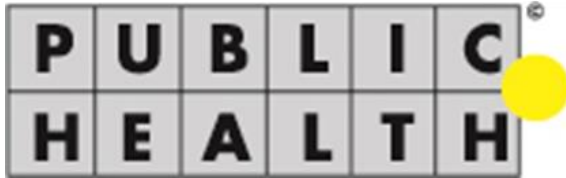
Die **Wintertagung** der ÖGPH in Kooperation mit der Vorarlberger Gesellschaft für Public Health fand am 15. und 16. Jänner 2016 in Bregenz statt. Tagungsthema war „Spannungsfeld Krankenversicherung – Krankenversorgung – Gesundheitswesen“. Keynote Speaker war Reiner Kasperbauer vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherungen in Bayern.

Von 9. – 12. November fand schließlich die **European Public Health Conference** im Austria Center in Wien statt. Motte der Konferenz war „All for Health – Health for All“. Dabei gab es 7 Plenarsessions, 20 Pre-Conferences, 76 Workshops, 44 mündliche Sessions, 40 Pitch Sessions und 20 Poster walks. Insgesamt nahmen 1.839 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 78 verschiedenen Ländern weltweit teil. Es war dies die bisher größte Tagung für Public Health in Europa in Bezug auf die Zahl der Einreichungen und Teilnehmenden. Dadurch war es möglich, von anderen zu lernen und einen regen Austausch über Best Practice von Health in All Policies zu fördern, aber auch das Bewusstsein für



Public Health Themen aus allen Public Health Gebieten auch in Österreich zu stärken. Von österreichischer Seite wurde die Konferenz durch ein 19-köpfiges, sehr starkes "local supporting committee" vorbereitet.

Diesem Gremium ist es auch gelungen, österreichische Partner zu gewinnen, die die Konferenz ideell und finanziell mitgetragen haben: Diese Partner waren der Hauptverband der Sozialversicherungsträger, das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, die Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich, die Sportunion Österreich, die Österreichische Diabetesinitiative, das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, die Wiener Gesundheitsförderung, das Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment, die Wiener Medizinische Universität, die Stadt Wien sowie das Vienna Convention Bureau. Auch die internationalen Partner sollen erwähnt werden: die Europäische Kommission, das European Centre for Disease Prevention and Control, das European Observatory on Health Systems and Policies, EuroHealthNet, die Weltgesundheitsorganisation, die Open Society Foundations, Chrodis, EEA Grants / Norway Grants, die Association of Schools of Public Health in the European Region (ASPHER), Fresher, sowie das European Patients Forum. Die ÖGPH war bei der EPH-Conference an vielen Stellen vertreten: Opening Session sowie Closing Ceremony wurden von der ÖGPH inhaltlich und kulturell gestaltet. Bei der Opening Session kam ein Film zum Einsatz, bei dem Grußbotschaften von Österreichischen PolitikerInnen und Verantwortlichen von Sozialversicherungen gezeigt wurden. Dazu wurden alle österreichischen MinisterInnen, sowie VertreterInnen der Stadt Wien eingeladen, zu berichten, warum Gesundheit in ihrem politischen Ressort ein wichtiges Thema ist. Keynote Speaker bei der Opening Session war der Österreicher Armin Fiedler. Die Opening Session wurde musikalisch vom Akkordeonspieler Otto Lechner, und die Closing Ceremony vom Konferenz-eigenen Public Health Choir unter der Leitung von Direktor Karl Lackinger umrahmt. Die ÖGPH organisierte gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention und der Schweizerischen Gesellschaft für Fachärztinnen und -ärzte in Prävention und Gesundheitswesen einen Workshop zum Thema "Approaches towards health literacy: experiences from German speaking countries". Dieser Workshop wurde auch mit dem Hintergedanken organisiert, um den Start für eine bessere Kooperation der Public Health Gesellschaften im deutschsprachigen Raum zu demonstrieren. Sprecher bei diesem Workshop waren Jürgen Pelikan aus Österreich, Suzanne Suggs aus der Schweiz und Anja Neumann und Janine Biermann aus Deutschland. Weiters war die Kompetenzgruppe der ÖGPH „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ bei zwei Workshops mit der EUPHA-section on sexual minorities vertreten. Gemeinsam mit EUPHANxt veranstaltete die ÖGPH ein "Scientific speed dating" bei dem es darum ging, sich möglichst gut zu vernetzen. Im Rahmen eines "Public Engagements" lud die ÖGPH Schülerinnen und Schüler aus Wien ein, bei einem Event im Rahmen des Kongresses teilzunehmen und sich über die Wichtigkeit von Bewegung für Gesundheit zu informieren und gemeinsam mit den KongressteilnehmerInnen Turnübungen zu absolvieren. SprecherInnen bei diesem Public Event waren Samo Kobenter, Sektionschef im Sportministerium, Sylvia Titze aus Graz und Julian Mamo aus Malta. Die Turnübungen wurden von der Sportunion Österreich zusammengestellt. Während des gesamten Kongresses hatten die KongressteilnehmerInnen die Möglichkeit sich körperlich zu betätigen, dank der regen Motivation durch die Sportunion Österreich. Auch das social programme während der Konferenz wurde durch die ÖGPH gestaltet. Dazu gehörten die Welcome Reception im Rathaus, wo wir durch Stadträtin Sonja Wehsely empfangen wurden, und wo es auch die Möglichkeit des gemeinsamen



Tanzens einer Quadrille gab, sowie das Conference Dinner im Rathauskeller inclusive Live-Diskomusik.

Auch die **19. wissenschaftliche Jahrestagung der ÖGPH** fand 2016 im Rahmen der EPH Conference statt, nämlich als Pre-Conference. Motto der Tagung war „Integrierte Gesundheit – Ingegrierte Versorgung“. Erstmals fand diese Tagung mit einem neuen Kooperationspartner, der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft, statt. Keynote-ReferentInnen dabei waren Brigitte Piso über Anreizsysteme und Gesundheitsverhalten, Verena Zeuschner über Integrierte Gesundheit und Bewegung, Wolfgang Lalouschek über Burnout, Herwig Ostermann über Integrierte Versorgung in Österreich sowie Richard Crevenna über umfassende Gesundheit im Rahmen der Rehabilitation in Österreich. Trotz der großen „Konkurrenz“ durch die EPH Conference gab bei der Jahrestagung 45 Vorträge, die in Parallelsessions präsentiert wurden.

Auch im Jahr 2016 war die ÖGPH Kooperationspartner bei wissenschaftlichen Tagungen, die von befreundeten Organisationen organisiert wurden. Dazu gehörte die **2. Fachtag Prävention, Rehabilitation & Physikalische Medizin** am 04. März 2016, die **3. Fachtagung Sporternährung** am 16. September 2016 und die Konferenz des Österreichischen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (**ONGKG-Konferenz**) am 17. und 18. November 2016.

ÖGPH Publikationen 2016

Der **eNewsletter der ÖGPH** (ISSN: 2309-2246) ist das zentrale Publikationsmedium der ÖGPH. Dieser erscheint vier Mal jährlich und erreicht alle Mitglieder der ÖGPH sowie ca. 300 Personen durch einen Infoverteiler und wird auf der Homepage der ÖGPH veröffentlicht. Vielen Dank dem Chefredakteur Philipp Petersen und allen ÖGPH Mitgliedern für die wertvollen Beiträge! Ein weiteres wichtiges Kommunikationsmedium der ÖGPH ist die **Homepage** (<http://www.oeph.at/>), an der auch 2016 intensiv gearbeitet wurde, sowie das **Diskussionsforum** der ÖGPH (<http://www.phpages.org/phpBB3/>).

Eine neue Publikationskooperation ergab sich für die ÖGPH bei einem neu gegründeten e-Journal, **„perfecthealth. Österreichisches Journal für Sport-, Präventiv-, Arbeits- und Lebensstilmedizin“** (<http://www.perfecthealth.at/>). Dieses wird vom Österreichischen Institut für Sportmedizin herausgegeben. Kooperationspartner dabei sind verschiedene Fachgesellschaften aus Sport, Arbeitsmedizin und Prävention. Bereits in der Null-Nummer 2016 erschien ein Artikel über die ÖGPH und deren Geschichte.

Der Abstractband der Jahrestagung der ÖGPH 2016 erschien als eigenes Buch (ISBN: 978-3-200-04106-6).

Im Rahmen der EPH-Conference 2016 erschienen mehrere Publikationen, bei denen die ÖGPH eine wichtige Rolle einnahm. Die Abstracts der EPH-Conference erschienen in einem **Supplement des European Journals für Public Health: EJPH 2016;26(Suppl 1)** (ISSN: 1101-1262), wobei die ÖGPH Mitherausgeber war. Als Beilage bei den Konferenzunterlagen gab es eine Sondernummer von **Healthy Europe 2016 (Nov.)**, bei der die ÖGPH gemeinsam mit dem Fonds gesundes Österreich und



der EUPHA Mitherausgeber war
(<https://oeph.at/sites/default/public/files/konferenzen/01%20healthy%20europe%202016%20final%20Web%20complete.pdf>).

Die **Vienna Declaration** zeigt die Herausforderung für Gesundheitsförderung aus Public Health Perspektive 30 Jahre nach der Ottawa Charta auf. Diese Declaration haben viele österreichische und internationale Organisationen unterzeichnet. Die ÖGPH hat die Vienna Declaration gemeinsam mit internationalen PartnerInnen vorbereitet und ins Deutsche übersetzt (https://oeph.at/sites/default/public/files/konferenzen/Vienna%20Declaration_Deutsch.pdf). Zur Vienna Declaration erschien auch ein Editorial im European Journal of Public Health: McKee M, Stuckler D, Zeegers Paget D, Dorner T. The Vienna Declaration on Public Health. Eur J Public Health. 2016 Dec;26(6):897-898.

Pressearbeit der ÖGPH im Jahr 2016

Pressearbeit 2016 geschah vor allem im Rahmen der EPH Conference. Hierbei gab es seine **Pressekonferenz**, bei der neben der ÖGPH auch Bundesministerin Pamela Rendi-Wagner und die Präsidentin des Hauptverbandes, Ulrike Ramber-Koller, sowie Christiane Stock und Allan Krasnik als internationale ExpertInnen am Podium waren. Die ÖGPH rief in der Woche der EPH-Conference zur **Nationalen Woche für Public Health** auf, in der jeden Tag in Kooperation mit anderen Partnern (Gesundheit Österreich GmbH, Medizinische Universität Wien, Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft, Austria Center Wien) eine eigene Presseausendung herausgegeben wurde:

03.11.2016 **OTS**: 1800 Public-Health-Experten tagen in Wien: Friede, Umwelt, Nahrung – was Menschen wirklich gesund hält https://www.ots.at/presseausendung/OTS_20161103_OT0026/1800-public-health-experten-tagen-in-wien-friede-umwelt-nahrung-was-menschen-wirklich-gesund-haelt-bild

08.11.2016 **OTS**: Krankheiten erfolgreich therapieren ist gut, gesund bleiben besser https://www.ots.at/presseausendung/OTS_20161108_OT0127/krankheiten-erfolgreich-therapieren-ist-gut-gesund-bleiben-besser

09.11.2016 **OTS**: Erfolgreiches Trainingsprojekt für ältere Menschen an der MedUni Wien https://www.ots.at/presseausendung/OTS_20161109_OT0020/erfolgreiches-trainingsprojekt-fuer-aeltere-menschen-an-der-meduni-wien

09.11.2016 **OTS**: Public Health – unsere Gesundheit geht über die medizinische Versorgung weit hinaus https://www.ots.at/presseausendung/OTS_20161109_OT0169/public-health-unsere-gesundheit-geht-ueber-die-medizinische-versorgung-weit-hinaus-bild

10.11.2016 **OTS**: Mit Public Health zu mehr Gesundheit für alle: Es braucht Wissen, Strategie, Handeln und mutige Politik http://www.ots.at/presseausendung/OTS_20161110_OT0213/mit-public-health-zu-mehr-gesundheit-fuer-alle-es-braucht-wissen-strategie-handeln-und-mutige-politik-bild



Zudem gab es eine Presseaussendung im Rahmen der Wintertagung der ÖGPH 2016:

27.01.2016 **OTS:** Public Health-Experten setzen auf Gesundheitskompetenz
https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20160127_OTS0105/public-health-experten-setzen-auf-gesundheitskompetenz-gk

Zusätzlich zu diesen OTS-Aussendungen gab es im Jahr 2016 weitere Presseaussendungen, bei denen die ÖGPH beteiligt war. „Rauchverbot unter 18: Ein sinnvoller und wirksamer erster Schritt“, „Telemedizin - Der Trend in der Gesundheitsversorgung“, „Richtig bewegen bringt's: Freude, Gesundheit, Kostensenkung“ und „Dampfen statt Rauchen: Auch E-Zigarette ist eine Einstiegsdroge“, sowie die internationale Presseaussendung „EUPHA calls for renewed attention to health promotion“.

ÖGPH Kompetenzgruppen

Viel ÖGPH-Arbeit hat sich auch 2016 in den **Kompetenzgruppen** ereignet. Die Kompetenzgruppe „Körperliche Aktivität / Bewegung / Sport“ (Leitung: Sylvia Titze) hat weiter am Bewegungsmonitoring-System im Auftrag des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport gearbeitet. Die Leitung der Kompetenzgruppe „Sexuelle und Geschlechtliche Vielfalt“ wurde 2016 von Igor Grabovac übernommen. Eine neue Kompetenzgruppe „Kinder- und Jugendgesundheit“ wurde von Rosemarie Felder-Puig gegründet. Schwierigkeiten hatte 2016 die ÖGPH Kompetenzgruppe „Allianz zur Förderung der Primärversorgung“ durch die Gründung von Gruppen in anderen Organisationen mit Großteils denselben Mitgliedern. Die weiteren Kompetenzgruppen der ÖGPH sind: „Screening“ (Leitung: Franz Piribauer), „Adipositasprävention“ (Leitung: Peter Pachner), „Public Mental Health“ (Leitung: Thomas Niederkrotenthaler) und „Gerontologie“ (Leitung: Constance Schlegel). Ferner existiert eine lokale Public Health Gruppe Steiermark (Leitung: Frank Amort).

ÖGPH Kooperationen

Auch im Jahr 2016 war es ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der ÖGPH sich mit wesentlichen Public Health Playern zu vernetzen. So nahm die ÖGPH auch 2016 an den **Plenumsworkshops der Gesundheitsziele Österreichs** des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) teil und wirkte bei der Ausformulierung von Wirkungszielen für die priorisierten Rahmengesundheitsziele Ziel 3 „Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken“, Ziel 8 „Gesunde und sichere Bewegung im Alltag durch die entsprechende Gestaltung der Lebenswelten“ und Ziel 9 „Psychosoziale Gesundheit fördern“ maßgeblich mit. Darüber hinaus war die ÖGPH weiterhin in der **Facharbeitsgruppe „Weiterentwicklung Mutter-Kind-Pass“** des BMG vertreten. Außerdem war die ÖGPH in der Konzeptgruppe **„Entwicklung einer Diabetes-Strategie“**, im **„Lenkungsausschuss Gesundheitsfolgenabschätzung“**, im **„Beirat für Altersmedizin“**, sowie in der **„Nationalen Ernährungskommission“** des BMG tätig. Aus der Diskussion um die Entwicklung eines Facharztes für Public Health entwickelte sich auch eine Kooperation mit der **Österreichischen Ärztekammer** in Bezug auf dieses Thema. Auf akademischem Level war die ÖGPH weiterhin 2016 bei den Awards der Fachhochschulen im Bereich Gesundheit, dem **Health Research Award 2016**, als Gutachterin beteiligt.



Auch international ist die ÖGPH weiterhin bestens vernetzt: auf europäischer Ebene mit der **European Public Health Association (EUPHA)** und international mit der **World Federation of Public Health Associations (WFPHA)**. Diese internationalen Verbindungen wurden auch 2016 gepflegt, etwa durch die Teilnahme an den Board Meetings der EUPHA oder das Verfassen von Beiträgen über die ÖGPH für die Medien der WFPHA. Als ÖGPH Mitglied ist man auch gleichzeitig Mitglied in der EUPHA und der WFPHA. Im Jahr 2016 wurden die Kooperationen mit den deutschsprachigen Public Health Fachgesellschaften (**Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention, DGSMP**, und der **Schweizerischen Gesellschaft für Fachärztinnen und –ärzte in Prävention und Gesundheitswesen, SGFPG**) ausgebaut bzw. Erweitert (**Deutsche Gesellschaft für Public Health, DGPH**).

Ich möchte mich wieder bei allen Mitgliedern und KooperationspartnerInnen der ÖGPH für die tolle und fruchtbare Zusammenarbeit im Jahr 2016 herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt den Vorstandsmitgliedern 2016 Günter, Philipp und Inanna, dem Sekretariat bei der Wiener Medizinischen Akademie (Joachim) und deren Leitung, den Leiterinnen und Leitern von ÖGPH Kompetenzgruppen, den Mitwirkenden bei allen Publikationen der ÖGPH (Website, eNewsletter, Tagungsband), allen die sich an den wissenschaftlichen Veranstaltungen organisatorisch und inhaltlich beteiligt haben, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SVA, den Kooperationspartnerinnen im Rahmen der EPH-Conference 2016 und den Mitgliedern des local supporting committees, hierbei insbesondere Christian, Eva, Brigitte, Sascha und Frank, die immer wieder organisatorische Arbeiten übernommen haben. Danke an die befreundeten wissenschaftlichen Fachgesellschaften für die partnerschaftliche Kooperation bei Tagungen, sowie allen, die danach streben, Public Health in Österreich weiterzubringen. Ich darf Sie einladen, sich weiterhin bei den Tagungen, Publikationen und Kommunikationsforen der ÖGPH zu beteiligen. Insbesondere möchte ich zur Beteiligung / Gründung von Kompetenzgruppen zu einem bestimmten Public Health Schwerpunkt oder in einer österreichischen Region einladen.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Dorner
(Präsident der ÖGPH)

- Wir freuen uns außerdem über Zuwachs bei unseren Kompetenzgruppen:

Kompetenzgruppe Demenz neu gegründet

Demenz stellt eine aktuelle und zukünftige gesundheitliche, aber auch gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar. Nicht nur Menschen mit Demenz, sondern deren (pflegende) Angehörige, im Gesundheitswesen und in öffentlichen Bereichen Tätige, die in welcher Form auch immer mit Demenz in Berührung kommen, müssen in Politik, Forschung, Lehre und Praxis berücksichtigt werden. Genau dafür will die neu gegründete Kompetenzgruppe Demenz sorgen. „Unsere Vision

ist es, die erste Anlaufstelle zu demenzspezifischen Fragestellungen aus Politik, Forschung, Lehre und Praxis in Österreich zu werden,“ erklärt Eva Mir, Professorin an der Fachhochschule Kärnten. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Doris Gebhard hat sie die Kompetenzgruppe Demenz ins Leben gerufen. Zu Beginn wird in die Vernetzung österreichischer Demenzexpertinnen und –experten aus unterschiedlichen Disziplinen investiert. „Gemeinsam mit facheinschlägigen in der Wissenschaft Tätigen sowie Entscheidungsträgerinnen und –trägern aus Politik und den Versorgungssettings wollen wir evidenzbasierte Beiträge zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Demenz schaffen,“ führt Doris Gebhard, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschule Kärnten, aus. Über die Arbeit der Kompetenzgruppe Demenz wird laufend in einem Blog berichtet, erste Ergebnisse sollen bereits im Mai 2018 im Rahmen der wissenschaftlichen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health präsentiert werden.

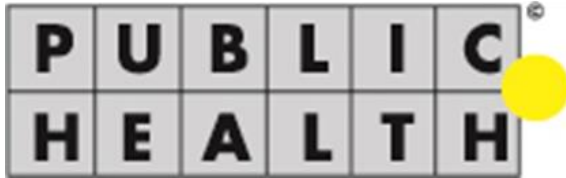


Eva Mir (rechts) und Doris Gebhard (links) von der FH Kärnten

Weitere Informationen zur Kompetenzgruppe Demenz

<https://oeph.at/index.php/kompetenzgruppen>

<https://blog.fh-kaernten.at/kompetenzgruppe-demenz/>



5. Tagungsankündigungen

- **Public Health³ 2018: Österreich, Deutschland & Schweiz**

Thema: „High noon“ für die Primärversorgung – Versorgungsmodelle für die Zukunft

Ort & Zeit: Schloss Hof, Hofer Str. 26, 6911 Lochau, Vorarlberg, 19.-20.01.2018

Link & Kontakt <http://vgph.org/high-noon-fuer-die-primarversorgung-versorgungsmodelle-fuer-die-zukunft-public-health%c2%b3-tagung-der-laender-deutschland-oesterreich-und-schweiz/> ; Irmgard Jacq, ebph@schlosshofen.at

- **EbM-Kongress 2018 - 19. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin e.V.**

Thema: Brücken bauen – von der Evidenz zum Patientenwohl

Ort & Zeit: Medizinische Universität Graz, 8.-10.03.2018

Link & Kontakt: <http://www.ebm-kongress.de/> ; ebm-kongress-2018@medunigraz.at

- **8. Kongress Advanced Nursing Practice (APN)**

Thema: Sichtbarkeit der Pflege durch APNs?!

Ort & Zeit: FH OÖ Campus Linz & Schlossmuseum Linz 17.-18.04.2018

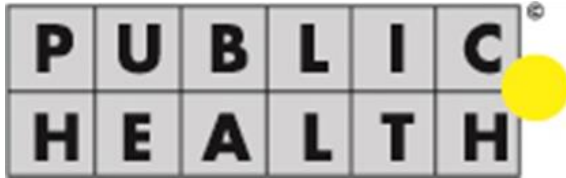
Link & Kontakt: www.fh-ooe.at/anp2018

- **Österreichischer Primärversorgungskongress 2018 / 3. OEFOP Jahrestagung**

Thema: Netzwerke in der Primärversorgung

Ort & Zeit: Medizinische Universität Graz, 20.-21.04.2018

Link & Kontakt: <http://allgemeinmedizin.medunigraz.at/symposium-2018/>



- **Europäische Konferenz über Seltene Erkrankungen und Orphan-Produkte (ECRD)**

Thema: Rare Diseases 360° – kollaborative Strategien, damit keiner zurückgelassen wird

Ort & Zeit: Messe Wien Congress Center, 10.-12.05.2018

Link & Kontakt: <https://www.rare-diseases.eu/de/>

- **Frühjahrstagung des AK Gesundheit der DeGEval**

Thema: Evaluation ↔ Implementation: Wie kann Evaluation zur erfolgreichen Implementierung von Gesundheitsförderungs- und Präventionsmaßnahmen beitragen?

Ort & Zeit: Austria Trend Hotel Park Royal Palace Vienna, Wien, 23.05.2018

Info: Die Tagung findet als Pre-Conference der 21. Wissenschaftlichen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPH), 23. – 24. Mai 2018, statt. Die Anmeldung zur Tagung erfolgt zeitgleich mit der ÖGPH-Tagung über das Tagungsbüro.

- **21. wissenschaftliche Jahrestagung der ÖGPH**

Thema: Health in all Societies

Ort & Zeit: Austria Trend Hotel Park Royal Palace Vienna, Wien, 23.-24.05.2018

Link & Kontakt: <https://oeph.at/21-wissenschaftliche-jahrestagung-der-oegph>

- **2. Interdisziplinäres Dialogforum Mensch und Ehrlichkeit**

Thema: Das Lebensende im Spannungsfeld ökonomischer Rationalitäten und ethisch-existentieller Realitäten

Ort & Zeit: Seminarzentrum Schloss Goldegg, 26.-28.09.2018

Link & Kontakt: <http://www.netzwerk-lebensende.at/images/Dialogforum-Mensch-und-Endlichkeit-2018.pdf>



6. Wissenswertes

Im Herbst 2018 startet der 9. Universitätslehrgang (ULG) Public Health an der Med Uni Graz

Inmitten einer großen Gesundheitsreform deren oberstes Ziel es ist ein längeres, selbstbestimmtes Leben bei guter Gesundheit für alle Menschen zu ermöglichen. Um dieses Ziel im Kontext der demographischen, epidemiologischen, technologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderung zu erreichen braucht es Public Health Kompetenzen. International gibt es deshalb eine lange Tradition von postgradualen Public Health Ausbildungen die Health Professionals das dazu notwendige Wissen vermitteln.

2016 wurde das Curriculum des ULG Public Health der Med Uni Graz von der Agency for Public Health Education Accreditation (APHEA) akkreditiert. Die zweijährige Präsenzzeit ist in sechs Module gegliedert (Grundlagen von Public Health, Epidemiologie und Biostatistik, Health Care Management, Das österreichische Gesundheitssystem, Gesundheitsförderung und Prävention, Steuerung und Leadership im Gesundheitswesen), daran anschließend folgt die Master Arbeit. Lehrveranstaltungen finden einmal im Monat in Form eines dreitägigen Blocks von Donnerstag bis Samstag statt. Für den akademischen Abschluss „Master of Public Health“ (MPH) werden 90 ECTS vergeben.

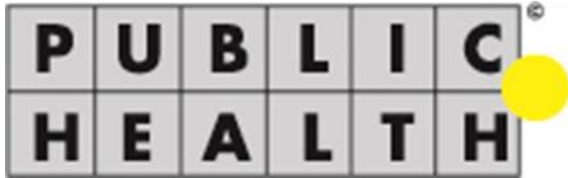
Der ULG Public Health ist berufsbegleitend ausgerichtet und ermöglicht so den Studierenden Beruf, Familie, Freizeit und postgraduale Ausbildung zu vereinbaren. Die Studiengebühren betragen Euro 12.900. Trotz der zeitlichen und finanziellen Belastung, die eine postgraduale Ausbildung mit sich bringt, hoffen wir auf viele engagierte InteressentInnen, Bewerbungsgespräche und letztendlich Studierende im ULG Public Health 2018-2020. Denn für ein modernes, innovatives und veränderungsfähiges Gesundheitssystem ist ein Kapazitätsaufbau im Bereich Public Health unverzichtbar!

Mehr Informationen zum Lehrgang, Zielsetzungen, Zielgruppen und Voraussetzungen für die Zulassung finden Sie auf unserer Homepage - <http://public-health.medunigraz.at>

Evaluation im Gesundheits- und Sozialbereich: Neuer Weiterbildungslehrgang an der Ferdinand Porsche FernFH ab März 2018

Der praxisorientierte [Zertifikatslehrgang Evaluation im Gesundheits- und Sozialbereich: Theoretische Grundlagen und praktische Anwendung](#) vermittelt den Teilnehmer_innen in zwei Semestern weitreichende Kompetenzen zur Planung, Organisation und Durchführung von Evaluationsprojekten.

Der Lehrgang wurde von der Ferdinand Porsche FernFH gemeinsam mit pro mente Forschung entwickelt und richtet sich an Personen, die selbst Evaluationsprojekte durchführen oder diese in



Auftrag geben. Die Inhalte orientieren sich an den Empfehlungen für Aus- und Weiterbildungen der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) und international anerkannten professionellen Standards guter Evaluation (DeGEval-Standards für Evaluation).

Der Lehrgang, der von Prof.ⁱⁿ(FH) Dr.ⁱⁿ Karin Waldherr geleitet wird, ist als Fernlehrgang konzipiert, dauert 2 Semester und startet im Frühjahr 2018. Bewerbungen sind ab sofort möglich.

Informieren Sie sich beim [Online Infoabend](#) am **8. Jänner 2017, 19:00 Uhr!**

Nähere Informationen zu diesem Lehrgang finden Sie unter:
<https://www.fernfh.ac.at/weiterbildung/fernlehrgaenge/evaluation-im-gesundheits-und-sozialbereich/>

7. Impressum

ÖGPH, Österreichische Gesellschaft für Public Health
c/o Wiener Medizinische Akademie für Ärztliche Fortbildung und Forschung (WMA)
Mag. Joachim Dworschak
Alser Straße 4, 1090 Wien
Telefon: +43 1 4051383 37
Fax: +43 1 4078274
E-Mail: office@oeph.at
Redaktion und verantwortlich für den Inhalt:
Mag. Philipp Petersen; Kontakt: philipp.petersen@hta.lbg.ac.at
LBI-HTA, Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment
Garnisongasse 7/20, 1090 Wien